

Fiiiiiiiiiiiiiiiiiiiiinally, Eric has come back to SFM!!!ⁱ

von Eric Blair

Jeder Sport hat seine Groupies. Einige sind Männer, andere Frauen, einige jung, andere alt – in Sumokreisen sind sie meist dem Grab näher als der Wiege, aber in den meisten Fällen, egal um welchen Sport es sich dreht, ist ihr Verlangen nach ihren erwählten Idolen eine Einbahn-Verehrung; eher unerwidert als erwidert – und oft ignoriert.

Hat das schmerzlich getroffen? Klingt das wie jemand, den Ihr kennt? Dann hört hier mit dem Lesen auf!

Denkt einen Moment über Groupies nach; von denen, die diese Zeilen in den Nationen um den Globus herum nun lesen, wie viele können – Hand aufs Herz – sagen: „Nein, ich kenne keine Sportgroupies.“ – mit einem ernsten Gesicht und ohne dass jemand zögernd die Augenbrauen hebt? Wenn Du dieser Mann oder diese Frau bist, dann sieht auf Deine Nase – sie wächst, und Du wirst bald wie Gerard Depardieu aussehen!

Vielleicht ist Sumogroupies ein zu harter Ausdruck, um die jüngsten Erscheinungen überaktiver Fans des Sports zu beschreiben. Vielleicht ist es nicht genau genug. Wollen wir es also eingrenzen: Stellt Euch jemanden vor, der ganz früh bei einem Heya ist. Es hat ihn Stunden/Tage gekostet, dorthin zu kommen! Zeit neben der Arbeit ist eine Grundvoraussetzung (wenn sie überhaupt arbeiten!), Urlaub wird genommen, die Familie wird ignoriert. Sie haben die jüngeren Rikishi gesehen, wie sie ihre Übungen gemacht haben, während sie ungeduldig auf die Ankunft der Sekitori gewartet haben. Jeder Sekitori wird irgendwann

auftauchen. Er tut es, der Groupie versucht, Augenkontakt herzustellen und etwas visuelle Anerkennung für seine Existenz zu bekommen – irgendwas, ein Fetzen Aufmerksamkeit vom Sekitori-Tisch, der die Anwesenheit des Groupies anerkennt, würde ihm seinen Tag mehr als retten!

Eine oder zwei Stunden später ist eine Einheit voll zermürbenden, oft herzerreißendem Butsukari gefolgt und für diesen Tag beendet worden. Die Jungs brauchen eine Dusche, etwas zu trinken und zu essen, aber gerade jetzt treffen die Rikishi – insbesondere die Sekitori – auf ihre härteste Herausforderung des Tages. Was ist das letzte, was diese Jungs sehen wollen, wenn sie versuchen, ihre bebenden Innereien rechtzeitig an ihren Platz zurückzuschieben, um wieder Essen zu sich nehmen zu können?

Antwort: NICHT erst- oder zweimalige Besucher, die mit weit geöffneten Augen wie Goldfische nach Luft schnappen und erpicht darauf sind, alles, was ein Rikishi von Rang gesagt hat, als Evangelium zu verkünden, unabhängig vom beiderseitigen Verständnis der benutzten Sprache; „Unterhaltungen“, die online oft in der Form „Ich habe gestern mit So-und-so gesprochen, und er hat gesagt, dass...“ auftauchen.

Versteht mich nicht falsch – ein Sumofan zu sein ist cool! Großartig! Ich liebe es selbst, und ich werde es hoffentlich immer sein. Ich besuche die Sumoställe nun schon in meinem zweiten Jahrzehnt, aber ich weiß, wann ich sprechen kann, wann ich gehen

sollte, und dass jeder dieser Jungs seinen Abstand braucht, was auch immer sein Rang ist.

Was mich aber jetzt sauer macht, und andere, die mit weniger Gehässigkeit als der Große EB versehen sind, zum Schmunzeln bringt, sind die Idioten, die zufällige Gespräche und Treffen auf der Straße mit Sekitori A oder Rikishi B als dauerhaften Kontakt mit „Freunden“ verkaufen. Gott behüte, dass einer dieser Rikishi einem dieser Clowns ein freundliches Lächeln schenkt. Er hätte weniger ungerechtfertigte und ungewollte „Rückerstattung“, wenn er an die Ufer eines afrikanischen Flusses fahren und einem schlafenden Krokodil einfach auf die Schnauze hauen würde!

Alternativ gibt es die Typen, die mit einem Rikishi zusammentreffen, den sie kennen – vielleicht jetzt als Oyakata tätig – und dann fangen sie zu zittern an, sie bekommen weiche Knie, sie verlieren ihre Fähigkeit, zu sprechen, und sie glauben, in Gesellschaft von Halbgöttern zu sein.

Wer ist schlimmer? Die Erröter oder die Kletten?

Groupies, hört mit zu – bitte, bitte, bitte! Die Rikishi, vom Yokozuna-Paar bis hinunter zu den niedrigsten Jonokuchi-Rikishi, die wir nicht mal erkennen würden, brauchen das nicht. Und die verdienen es ganz sicher auch nicht!

Ich kenne viele Jungs und Mädels, die im und um das Sumo herum sind – sowohl Fans als auch „Insider“. Viele von ihnen haben

ihre eigenen Kontakte im Sport. Weniger dieser Kontaktpersonen der Rikishi aber veröffentlichen ihre privaten Unterhaltungen mit den großen Männern auf Online-Chat-Seiten, Foren und Listen, einfach aus dem Grund, weil ihre Gespräche privat sind. Gebt mit ein P, gebt mir ein R, gebt mit ein I, ... Versteht Ihr?

Auch die Rikishi brauchen ihre private Zeit – wir alle tun das. Sogar Du – ja, Du, Groupie!

Ich weiß, dass im Moment – und vielleicht für alle Zeiten – nur ein paar wenige ausgewählte Personen wissen, wieviel in den SFM-Interviews ausgelassen wird, denn sogar wenn der Rekorder läuft, hat der Respekt für das Individuum Vorrang. Unser eigener Wunsch, bemerkt zu werden – und das SFM muss bemerkt werden, um überhaupt zu existieren – liegt auf Platz zwei weit hinter dem Wunsch eines Interviewten, einen gewissen Grad an Normalität und Intimsphäre in seinem Leben zu haben.

Denkt darüber nach: Jemand taucht am frühen Morgen vor Euerem Haus auf, nachdem Ihr Euer tägliches Training absolviert habt. Ihr hattet noch nicht einmal Eueren Morgenspaziergang! Sie hängen bei Euch rum und springen auf und ab, wenn Ihr in

ihr Gesichtsfeld kommt oder es verlässt. Einige werfen Euch ungewollte Geschenke zu. Andere bitten um Bilder – stehen dabei eigentümlich, sagen „Peace“; murmeln und brummeln irgendetwas, das nur entfernt nach Japanisch klingt – ein gut platziertes „masu“ am Ende von etwas Unverständlichem, um zumindest ein bisschen nach Sumo zu klingen – nur ein bisschen wie Nihongo. Die meisten sprechen eine unverständliche Sprache, was die Rikishi angeht; die Jungs sind gezwungen, Dinge mit ihrem Autogramm zu versehen, von denen sie vermuten, dass sie später zum Verkauf angeboten werden – oder als Avatar auftauchen *hüstel*

Und dann, das ist einen eigenen Absatz wert, gibt es diese Einladungen – Einladungen an Orte, wo man nicht hin will, mit Leuten, die man nicht einmal kennt.

Was macht man als Rikishi, der mit so etwas konfrontiert wird, in Gestalt einer Person, die doppelt, dreimal oder sogar viermal so alt ist wie er selbst? Sich wie EB im Büro dumm stellen, wenn die Obatarianⁱⁱ ihn wieder zum Mittagessen einlädt: Lächeln und Luft einsaugen? Nein, ein Rikishi wird meist etwas in einer Sprache andeuten, die sie meist eh nicht

verstehen können, und hoffen, dass sie weggehen – am besten rückwärts, ein Auge ständig auf jede Bewegung des Rikishi gerichtet – und vielleicht, Daumen drücken! – in eine vielbefahrene Busspur hinein? Hoffentlich mit Gegenverkehr!

Wenn ich persönlich als Rikishi solchen Groupies gegenüberstehen würde, würde ich zurück ins Haus laufen, meinen Kopf schütteln, ein paar hundert Mal „Was zum Teufel...?“ denken, die von Groupies gequetschte Hand waschen, irgendetwas versprühen, um den noch verbleibenden Parfümgestank in der Luft wegzubekommen – die meisten Groupies sind natürlich Parfümjunkies – und zu meinem Schrein eilen, um Reinigungsrituale durchzuführen. Oh, und ich würde das Geschenk einem Niemand aus der Jonokuchi geben – damit ich ganz freundlich und fürsorglich wirke.

ⁱ Anm. d. Ü.: „Eeeeeeeeeeeendlich ist Eric zum SFM zurückgekehrt!!!“ Vor allem die Wrestlingfans dürften diesen Spruch in ähnlicher Form noch aus dem Mund von „The Rock“ kennen.

ⁱⁱ Anm. d. Ü.: „Obatarian“ = eine ziemlich lästige, meist ältere Dame. Das Wort ist eine typische japanisierte Vermischung der Worte „Aunt“ (engl.: Tante) und „Bataillon“.